

Aus der Stadt Halle

Alt-hallische Typen.

Sie werden immer seltener. In den 90er Jahren war Nabelstich allen Kindern bekannt. Ein ruhiger stiller Mensch, stets einen Stod in der Hand, unten mit einem schwarzen Nagel befestigt. Und mit einer Hand die erkrankte Hand war, pflöte der Nagel jeden Giarrensumme auf, der auf der Straße lag. Und namentlich am Stabtheater, wo die Leute des Abends beim Eintritt in den Rummelplatz den Glimmerlicht festhalten, gab's reiche Ernte. Da man es nicht abließ, wenn er seinen großen Dummern abends fünfzigtausend abhielte.

Um die gleiche Zeit eine andere Art im hallischen Straßenbild: der Halbe oder der Silberheller. Kein Mensch wußte, warum er so hieß. Wenn er, laut angeheult, langsam über die Promenade torierte, besetzte ihn der Schorn der Kinder, und: „Salmer! Salmer!“ schallte es hinter ihm her. Der stille Philosoph achtete nicht darauf. Nur wenn einer aus der Schaar gar zu aufdringlich wurde, dann gab's Reie.

Wenige Jahre überlebte ihn eine andere stadtbekannt Persönlichkeit. Wie er hieß, wußte man auch nicht, „dofen Se, hehn, him, de, ehten“, das Wort kamen alle von ihm. Und wenn er seinen Standort bei Lewins verließ und mit seinem Stabe in die Häuser hineinkam, lächelte die Hausfrauen und gaben die ersten kleinen Burschen oft mehr, als er mit seinem Ortelshandel verdienen konnte.

Jetzt hat Halle nur noch ein Original: Zitter-Reinhold.

Ein stiller Mensch, brünnelbewehrt, ewig lächelnd, stets im Hüftband befestigt. Das Geheimnis der ewigen Jugend scheint er nicht zu haben; denn in den letzten zwanzig Jahren hat er sich kaum verändert. Höchstens, daß ein leiser grauer Schimmer auf seinem Haar liegt. Wenn er mit seiner Stäbe oder einem altmodischen Besenstiel die Straße besetzt, hat er stets ein paar jugendliche Willkürer bei sich, die beim das Feiern lernen. Durch freundliches Wohnort realisiert er das Tempo.

Einmal war er sehr eitel. Zeitweise brannte er sich Läden an den Schläfen und schmunzelte wohlgefällig, wenn man ihn damit ugte. Bei den Kindern beliebt, besetzte er die Straße meist für alles. Ein Original ist er bis zum heutigen Tag geblieben. Ein liebes Original.

Mit seinen freundlichen Augen und seinem ewigen Grinsen die Romantik der unromantischen Großstadtschöpfung.

Zwei kirchengeschichtliche Tagungen.

Ende Oktober finden in Magdeburg zwei Tagungen kirchengeschichtlicher Vereinigungen statt, die die Teilnahme der Freunde der Kirchengeschichte und Kirchengeschichte in besonderer Weise verdienen. Zunächst gibt die Luther-Gesellschaft ihre liebste Hauptversammlung. Sie wird eingeleitet am Montag, dem 27. Oktober durch einen Gottesdienst abends 8 Uhr in der Johannisstraße (Deutsche Meise), bei dem Generalvikar Dr. D. Stolte am Pulpit predigt. Am Dienstag, dem 28. Oktober werden verschiedene Vorträge aus der Reformationsgeschichte gehalten werden; Professor Dr. Eger aus Halle, a. S. spricht über „Luthers Gottesdienst-Reform“, Professor Dr. Looß aus Halle a. S. über „Luthers Reformation“, Professor Dr. Kocher aus Leipzig über „Luthers Ehe“ und an einem Nachmittags-Abend Professor Dr. Scheel aus Riet über „Luther und die Schule“.

Am diese Tagung schließt sich am Mittwoch, dem 29. Oktober die letzte Adressenversammlung der „Gesellschaft für Kirchengeschichte“ hier statt. Die Verhandlungen werden von Pastor Dr. Hübner in Magdeburg am 1. November, eine Vierhundertjahr-Feierung. Abendungen wegen Freitagquartieren sind zu richten an Pastor Görnandt in Magdeburg, Weststraße 35b.

Der verregnete Wochenmarkt.

Ein so trübes Bild wie heute zeigte der Wochenmarkt schon lange nicht. Von einem Marktverkehr konnte gar keine Rede sein; auch waren nur wenig Stände da im Verhältnis zu anderen Tagen. Selbst Kartoffeln waren nur ganz wenig angefahren. Auch Obst setzte in größeren Mengen. Gemüse, wie Rot- und Weißkohl hielt man auf dem oberen Markte in größeren Mengen fest.

Der Fleiß- und Geflügelmarkt war genügend besetzt, aber ohne Umsatz.

Beglein und eintägig.

Als neueste Spielart der Spekulation auf die Werte die nicht alle werden, benutzen man mal witzigerweise das Wetter als Basis für den Preisausgleich. Man richtet einige Stände heraus durcheinander und verkriecht dem, der die Stände zu Worten zusammenkneten, einen Preis. Ein hiesiger Frau und Verkäuferin, die in auswärtigen Städten ein solches Preisausgleichsreiben. Das waren Teile von 1500 Mark abwärts vertrieben. Durch Trolcherei. Sie befinden in einer kleinen Ladenkammer, aber der Verkäuferin mußte eine Markt einbringen. Es gingen viele Hunderte von Löhnen ein.

Indes hatte die Sache insofern einen Nutzen, als der Verkäuferin ein solches Preisausgleichsreiben in die Zeitungen gekommen als die Gewinnschöpfung vorlag. Das war ein gutes Geschäft, das bei dem Markt gemacht.

Herabsetzung der Kreditbedingungen bei den Sparkassen.

Der Sparfassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt schreibt uns: Die von den zuständigen Stellen des Reiches und der Länder angelegte Herabsetzung der Kreditbedingungen werden von der Sparfassen- und Giroorganisation nachsichtig unterstützt. Der Sparfassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt ist mit einem Rundschreiben an alle angeschlossenen, etwa 300, Sparkassen herangegangen, in dem um Zustimmung kommt, daß die hohen Zehntelzinsen für andere Wirtschaft nicht tragbar sind und daß es selbstverständlich ist, daß die Sparkassen als gemeinnützige Geldanstalten nichts unterlassen werden, die zuständigen Stellen in ihren Maßnahmen zur Herabsetzung der Zehntelzinsen zu unterstützen. Wegen der Verminderung des Zinsfußes für Depositionen- und Kontokorrenteinlagen ist den Sparfassen ein Zusammenwirken mit den örtlichen Verbänden und Banken empfohlen. Mit besonderem Nachdruck ist auf die Notwendigkeit der Senkung der Zinsätze für Privatgelder in Gemeinschaft mit den örtlichen Banken und Genossenschaften hingewiesen.

Um den Sparfassen und Giroverband für Provinz Sachsen zu fördern, werden die Sparfassen bei der Vereinnahmung von reinen Sparanlagen den Kunden durch günstigen Zinsfuß den Anreiz zum Sparen bieten und sich mit einer geringen Zinspaume begnügen. In reinen Sparanlagenverkehr kommt ein unmittelbarer Vergleich der Sparfassen mit den Privatbanken nicht in Betracht. Nach den Vereinbarungen mit den Vertretern des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes ist daher den Sparfassen in der Zinsbemessung für Sparanlagen freie Hand gelassen. Für die Vermessung der Kredit- und Teilschichten wird die Lage der örtlichen Verhältnisse maßgebend sein. An die den Sparfassen zugestellten Richtlinien zur Herabsetzung und Vereinnahmung der Zinsätze sollen sie nur insofern gebunden sein, als auch die Privatbanken und Genossenschaften sich selbst an diese Vereinbarung gebunden fühlen.

Es ist hiernach erstrebt, festzustellen, daß die Sparfassen- und Giroorganisation nachsichtigere bemüht ist, an einer Herabsetzung der Kreditbedingungen im Interesse der deutschen Wirtschaft mitzuwirken.

Fortdauer des Gemeindearbeiterstreiks.

Verhandlung stützter Entlassung. / Die Entlohnung in den Gemeinden im Vergleich zu den Staats- und Privatbetrieben. / Weitere Lohnforderungen. / Die Technische Nothilfe.

Der Streik der Gemeindearbeiter ist im wesentlichen, soweit lebenswichtige Betriebe in Frage kommen, ununterbrochen. Neu in den Ausnahmefällen getreten die Arbeiter des Tiefbauamtes, die Arbeiter und 114 Werftarbeiter der Straßenbahn. Wie in anderen Städten, so wird auch hier der Magistrat eine Erklärung erteilen: Wer bis zu dem und dem Zeitpunkt nicht zur Arbeit zurückkehrt, gilt als fristlos entlassen.

Ueber die Entwicklung der Differenz geben uns heute folgende Darlegungen zu:

Am 20. Oktober fanden nochmals Verhandlungen zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. und den Mitteldeutschen Gemeindearbeitern statt, um in der Lohngruppenfrage und in der Frage der Lohnhöhe eine Einigung zu erzielen. Obwohl das Verbindlichkeitsverhältnis vor dem Schlichter schwebt, hatte sich der Vorstand des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden e. V. entschlossen, einen letzten direkten Einigungsversuch mit den Arbeitern zu unternehmen. Da die Arbeitnehmer die Frage der Lohngruppenfrage, d. h. der Entlohnung nach der Leistung, als den Kernpunkt des ganzen Streites bezeichneten, entschloß sich der Vorstand des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden e. V., um auf jeden Fall den Wirtschaftsläden zu erhalten, nach Überwindung schwerwiegender Bedenken, den Spruch des Zentralausschusses in der Richtung abzuändern, daß auf die Unterstellung der getrennten Gruppen verzichtet werden sollte.

Gleichzeitig hat der Vorstand den Arbeitnehmern für Oktober eine weitere Lohnerhöhung um einen Pfennig und für November abernmals eine Erhöhung um einen Pfennig an. Der Vorstand war sich bei diesem Angebot bewußt, daß der Arbeiter wesentlich höher als das Lohnniveau der Reichseisenbahnarbeiter und Reichsverwaltungsarbeiter und der gesamten Industriearbeiter zu sein. Er glaubte jedoch, auch dieses überhöhte Zugeständnis auf sich nehmen zu müssen, um einen Wirtschaftsstumpf zu vermeiden. Als die Arbeitnehmer diesen Vorschlag abernmals ablehnten, erklärte der Vorstand des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden e. V., von sich aus keine weiteren Zugeständnisse machen zu können und eine sofort einüberworfene Mitgliederversammlung befragen zu müssen.

Um die Arbeitnehmer nicht unter der Dauer der Verhandlungen leiden zu lassen, sagte der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. zu, für September auf die Durchführung der Lohngruppenfrage und der Arbeiter die vom Zentralausschuss festgelegte Lohnhöhe sofort auszahlen zu müssen, wenn die Arbeitnehmer bis zur Mitgliederversammlung den Zugeständnisse wahrnehmen. Ohne diese Frage endgültig zu klären, stellten die Arbeitnehmer jedoch die neue Forderung auf eine weitere Lohnerhöhung von fünf Pfennigen ab 1. Oktober und betonten dabei, daß es über diese fünf Pfennige kein Verhandlung gäbe. Wenn der Arbeitgeberverband diese Forderung nicht billigen würde, würden die Arbeitnehmer zum letzten Mittel greifen. Der Hinweis des Arbeitgeberverbandes, daß man über die Oktoberfrage erst nach der Stellungnahme der Mitgliederversammlung zu der Lohngruppenfrage verhandeln könne, wurde von den Arbeitnehmern damit beantwortet, daß sie erneut betonten, daß es bezüglich dieser fünf Pfennige kein Verhandlung gäbe.

In Anbetracht der ganzen Entwicklung, der Dinge, der Tatsache, daß bei Vermittlung der Lohnforderung die Gemeindearbeiter mit 65 Pfg. Spielwiese (ohne Spämsumme) um Zulagen 8 Pfg.

über den Reichsarbeitern, 10 und mehr Pfennige über den Löhnen vergleichbarer Industriearbeiter des Bezirkes liegen würden, und der völlig unbegründeten ultimativen Forderung der Arbeiter, entschloß sich der Vorstand des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes außer Stande, von sich aus auf die Forderung nach einer Lohnerhöhung um 5 Pfg. eingehen zu können.

Die Arbeitnehmer betrachteten damit die Verhandlungen als gescheitert und erklärten, nunmehr den Dingen ihren Lauf lassen zu müssen.

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hat seinerseits das Möglichste getan, um einen Streik zu vermeiden und überläßt das Urteil darüber der Öffentlichkeit, ob ein Streik für den verurteilten gelehrten Arbeiter mit einem Rinde (dem Durchschnittsmann), von 26,08 M für den angelernten Arbeiter, von 26,46 M für den unangelernten Arbeiter in Anbetracht der niedrigeren Löhne der Reichsarbeiter, der Eisenbahnarbeiter und der Industriearbeiter und der schon überhöhten Lohnforderungen auf die Wahrung eines begründeten Anlasses zu einem Wirtschaftsstampf hien können, der der Bevölkerung Entbehrungen auferlegt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die vorstehenden Wochenzölle sich durch die angebotenen Zulagen für Oktober und November noch weiter erhöhen würden.

Technische Nothilfe.

In verschiedenen Städten, wo der Streik einheitlich durchgeführt wird, hat man die Technische Nothilfe eingesetzt. Sie sorgt dafür, daß die Bevölkerung mit den lebenswichtigen Gütern, Licht, Wasser, Wärme usw. versehen wird. Wo anders hat die Tatsache, daß eine Technische Nothilfe existiert, die Beschäftigten veranlaßt, selber die Notstandsbereitungen auszuführen. Das ist ein moralischer Erfolg der Technischen Nothilfe. Die Bevölkerung bleibt dadurch vor den Auswirkungen eines Kommunalarbeiterstreiks verschont. In Magdeburg, Burg, Quedlinburg, Erfurt, Nordhausen und Bernburg besteht die Technische Nothilfe selbst eingesetzt. Die Technische Nothilfe nimmt den Streik zum Anlaß, jeden, der die Bevölkerung vor den Auswirkungen solcher Streiks bewahren will, aufzufordern, sich ihr schleunigst anzuschließen. Anmerkungen bei der Ortsgruppe Halle, Leipziger Str. 64, nachm. von 5 bis 7 Uhr.

Zuderrückberente im Saaletal.

Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange.

Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange.

Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange.

Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange. Die Zuderrückberente ist in vollem Gange.

schmeden befürchten endlich den noch ungeheilten Holzsturz auf den Zuderboden, wo wie im Schlaftandland hunderte von Zentnern bergesh aufgetürmt liegen.

Quantitativ ist die Räumenernte besser als im Vorjahre; mittlere Böden ergeben pro Morgen durchschnittlich 180 bis 200 Zentner. Dagegen ist infolge der feuchten Witterung der prozentuale Zudergerhalt etwas geringer, das Sacharimeter zeigt einen Gehalt von circa 15%. Alles in allem, eine zufriedenstellende Ernte.

Der Arbeitsplan der Volkshochschule.

Am Montag, 3. November, öffnet die Volkshochschule mit neuen vier Werten. Wie früher, weist auf den Arbeitsplan für den Zeitabschnitt November-Dezember eine Fülle von Vorträgen, Kursen und Arbeitsgemeinschaften auf.

An der Abteilung: Philosophie, Religion, Pädagogik werden Herr Prof. Wenzel über Plato, Aristoteles und Thomas von Aquin, Herr Geh. Rat-Konrad Eger über „Christentum und Kultur“ sprechen. In einer „Pädagogischen Reihe“ werden Schulmänner verschiedener Richtungen und aus den verschiedensten Ländern ihre Gedanken über Erziehung vortragen. Io J. B. Nauß, Kron, der Leiter der Volkshochschule auf Geneserhof, Gustav Wenzel, Oberlehrer auf Hilfer, Res., und Schulrat Saune, Studentat Dr. Remus, Studienleiterin Dr. Rauner-Autenlauff.

Literarische und literarische Themen werden zum Teil mit praktischen Erläuterungen von einer ganzen Reihe von Dozenten behandelt. Prof. Moser hat eine Vortragsreihe über „Hildesheim“ mit Gesangsbeiträgen angeordnet, Frau Hilfer, Stadtschulrätin, hat eine Reihe von Vorträgen über „Hildesheim“ mit Gesangsbeiträgen angeordnet, Frau Hilfer, Stadtschulrätin, hat eine Reihe von Vorträgen über „Hildesheim“ mit Gesangsbeiträgen angeordnet.

Die Vorträge aus dem Gebiet der Geschichte, des Rechts, der Volkswirtschaft haben Prof. Dr. Fleißmann (Die Staatslehre des Fürsten Bismarck), Geh. Rat Finger („Grundzüge des Rechtsbegriffes in Straß und Zivilrecht auf Grund der Ermächtigungsvorordnung“) angeordnet. Über „Anmerkung von Vermögensanlagen“ (mit Frauenbeamtung) wird der Geh. Hofrat Rablauer sprechen. Schriftsteller Weidlich hat diesmal als Thema gewählt: „Von der Schmelze des 19. Jahrhunderts“ und Schriftföhrer Schulz „Machdonald“.

Die Vorträge über die Naturwissenschaften und Technik. Herr Voelkel, Lehrer Kellner wird nach eigenen Beobachtungen auf Deland über „Der Voelkel und seine moderne experimentelle Erziehung“ Vorträge halten. Herr Schürer, Dr. Wenzel über „Pädagogische Telephonie und der Rundfunk“ mit Vorträgen. „Die wirtschaftliche Verwertung des Wasserdampfes zum Einbinden von Mägen“, insbesondere in der chemischen und in der Zuderindustrie“ ist das Thema von Zivilingenieur Heime. Er wird seine Vorträge in einem Vortrag, das ist auch Rind-Redeuten verständlich machen.

Den Beschluß der 34 Vorträge und Arbeitsgemeinschaften bilden die Sprach- und Unterrichtsstunden im Englischen (Dr. Fleißner und Gieseler), Spanischen (Bourneisen), Griechischen (Dr. Wenzel), Lateinischen (Dr. Wenzel), Deutschen (Martner), Deutsch (Gieseler), in der Kurzfrist Stolz Säuren (Martner) und in dem wissenschaftlichen Verbesserung Esperanto „Do“ (Rabauer).

Musikfest des Haydn-Konfervatoriums.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des weit über die Grenzen unserer Stadt bekannten Konfervatoriums Hendrich fand am Mittwochabend in der Vergleose ein Musikfest statt, an dem sich eine große Anzahl früherer und jetziger Schüler beteiligten. Die musikalische Vortragsfolge erfolgte der Reihenfolge einer kurzen Ballade (Schubert) erwiderte, umfangreiche ausführlische Kompositionen Bruno Hendrichs. Von den einstudierten (mit neben der dramatischen Sonate E-Moll, die von Ernst Kramer gespielt wurde, und dem II. Satz aus der Kammermusik, virtuos gespielt von Frau Montag-Gaertel, zu nennen die Romane für Violine und Klavier. Die Violine spielte Suldreich Wittus mit allen Mägen eines großen Geigers, nur nicht mit der nötigen Tonfülle. Das auf gemeinte Ende der Romane lit an der Vogenführung, die eine Reihe Töne aus dem einen Schlußton machte.

Von den Fiederjüngern erfrucht Theo Gräber durch Wohlklang der Stimme. Leider war hier die Besetzung des Komponisten viel zu hart. Auch sonst trat das Klavier zu sehr hervor, was bei den auf für sich nicht sehr fräftigen Stimmen der Abends stück Hanna Jacobi und Hilde Kaufmann spielen den Reimars, Ilse Ehrlicher überstrahlte durch schöne Tiefe der langsamsten Stimme, die aber teilweise etwas rauß klang. Maracate Gottlieb-Kreuzmacher sang schon vollendet. Maria Hendrichs Stimme kam in den Höhenlagen nicht zur Geltung.

Ernst Sob von Stadttheater Rudolstadt gab die große Rade mit dem etwas langen Melodrama Margarete, dessen Wortlaut man nicht verstand. Frau Margarete Gierl, Frau Ramf-Schäfer und vor allem Frau Karolin von Oberstein setzten volle Reife der Stimmen, verbunden mit labellem Vortrag. Die Schlußsäre waren zu klar für die große Gelle des Dirigenten. An die langsam sie mit ihrer teilweise gerichten Melodienleitung lehr ich. Das musikalische Konzept ist ebenfalls als ein außerordentlich gelungenes zu bezeichnen. Die Zuderrückberente wird reichlich Besatz.



